

## **Beratungshinweis**

### **Reinigung und Pflege Teil 1 Imprägnierung**

#### *Was ist eigentlich Imprägnierung?*

Unter einer Imprägnierung versteht man im Natursteinbereich i. A. eine öl- und wasserabweisende Substanz, die im Idealfall vollständig in einen Naturstein eindringt und flüssige Schmutze daran hindert, in den Porenraum der Natursteine einzudringen, nicht jedoch die Schmutzanhaftung von Feststoffen (Rußpartikel, Staub), verhindern kann.

#### *Was ist drin?*

Es handelt sich meist um Mischungen von Silikonharzen (wasserabweisend) unter Zugabe von Kunststoffen (ölabweisend). Entweder in Lösemitteln gelöst oder in einer Wasserdispersion. Die genauen Inhaltsstoffe sind je nach Vertriebsfirma sehr unterschiedlich.

#### *Welche Nachteile hat eine Imprägnierung?*

Restfeuchte aus dem Boden oder eingedrungenes Wasser kann nur sehr langsam heraustreten. Mittransportierte Stoffe aus den Zementen (hochalkalisch), können durch längere Feuchtebelastung einen Naturstein verfärben. Reststoffe, die auf der Oberfläche verbleiben, z. B. bei geschliffenen Fußböden, können dazu führen, dass Laufspuren durch fest anhaftenden Schmutz entstehen (z. B. Rußpartikel). Dieser Schmutz ist nur sehr schlecht oder mit nicht zugelassenen Lösemitteln zu entfernen.

#### *Was muss ich beachten?*

Bei Waschtischen oder Küchenarbeitsplatten ist kaum ein Risiko bei der Anwendung. Allerdings ist es einem unserer Kunden passiert, dass sich eine Küchenarbeitsplatte aus Padang hell gelb-bräunlich verfärbt hat. Ursache war eine Reaktion der Kunststoffanteile in den Imprägnierungen und UV-Anteile aus den beim Kunden vorhandenen vielen Halogen-Birnen.

Wichtig ist immer, dass alle Reste komplett von der Oberfläche entfernt werden. Bei einem Waschtisch, der in der Werkstatt komplett vorgearbeitet wird, ist das kein Problem.

Bei einem Bodenbelag sieht das schon anders aus. Wer einmal versucht hat, 5 m<sup>2</sup> Granit ordentlich zu imprägnieren, weiß, dass fast immer Reste verbleiben. Besonders geschliffene Böden bereiten Probleme, wie ein Versuch bei einer U-Bahn Station gezeigt hat.

Die Anschmutzung stieg innerhalb von 6 Wochen im Bereich der Musterfläche stark an und war mit zugelassenen Reinigungsmitteln nicht mehr entfernbar. Daraufhin wurde die Fläche erneuert.

Die Aussage „Der Untergrund muss trocken sein“, wird oft mit der Verlege-Reife (z. B. ZE, 2 CM %) verwechselt. Ein Hersteller sagte auf Nachfrage, dass 0,2 CM % der Gesamtkonstruktion als Vorbedingung gelte. Der Bodenbelag sollte also „knochentrocken“ sein, so sollte also z. B. nach einer Heizperiode, die Imprägnierung erfolgen.

Fragen Sie Ihren Chemielieferanten schriftlich: Wie viel Restfeuchte (CM %) darf die Gesamtkonstruktion, aus am Mörtel, Naturstein Y in einer Stärke von  $d = Z$  cm haben, bevor wir ihr Mittel risikolos anwenden können? Manche Mittel erzeugen eine leichte Farbtonvertiefung, deshalb ist grundsätzlich eine Musterfläche oder Probe vor der Anwendung anzufertigen.